

dabei. Offenbar hat eine ungewöhnlich starke Vermehrung der Vögel im letzten Brutjahr (milder Winter?) zu starken Invasionen in die Nachbargebiete geführt. — Ich kann noch hinzufügen, daß ich Anfang August in Hessen bei einer Wanderung durch die Nadelwäldungen auf dem Hohen Meißner auch wiederholt auf Kreuzschnäbel stiefs.

Emeis, Flensburg.

Auf der Versammlung nordmärkischer Ornithologen vom 9. 10. 27 sammelte ich folgende Angaben über die diesjährige Kreuzschnabelinvasion: 31. 7. auf der Insel Trischen (Elbmündung) 1 Ex., Loher Gehege Mitte August mehrere, 26.—29. September Helgoland viele (Wendehorst). Ende Juli bei Schleswig ziehende Flüge (von Hedemann). In verschiedensten Gebieten Schlesiens, fast täglich bei Flensburg, im Juli grössere Flüge, jetzt an Zahl abgenommen (Dr. Emeis). — Seit etwa 8 Tagen (also Anfang Okt.) in grossen Mengen in der Gegend des Molfsees (südlich Kiel) (Dr. Nolte). Ende Juli bei Neumünster ziehend (Brandt.). — Elsdorfer Gehege im Juli und später, bei Treia 1 tot gefunden (Mahrt). — [Bei Lübeck habe ich keine gesehen! Wohl aber am 27. Juli in Bad Ems (Hessen-Nassau) lockend übers Haus hin und her fliegend. Am 28. reiste ich ab!]

Werner Hagen.

Kurze Mitteilungen.

Die Eier von *Tetrastes sewerzowi* Przw. Das Nest dieser Haselhuhnart mit 7 stark angebrüteten Eiern fand ich den 25. VI. 1927 in den Wäldern (Nadelholzzone) der Süd-Tetung-schen Berge (Tetung-ho: ein Nebenfluß der Huang-ho). Das Nest befand sich auf der Stufe eines steilen, mit Kiefern und Birken bewachsenen Felsens. Die Nestschale war mit Kiefernadeln ausgelegt und der obere Rand mit grünem Moos bekleidet. Weite und Tiefe derselben 16 cm und 7 cm. Die Eier lagen auf einigen Federn, die vom Vogel stammten. Das Nest war von oben vor Regen durch den Stamm einer krummen Birke geschützt. Die Eier haben Aehnlichkeit mit denen von *Tetrastes bonasia bonasia*, scheinen aber durchschnittlich etwas grösser zu sein. Sie messen ¹⁾: 45,4 × 31,0; 45,4 × 29,9; 43,6 × 31,0; 43,4 × 31,0; 43,0 × 30,4; 42,9 × 30,7 und 42,0 × 30,0 mm.

Ein zweites Nest dieser Haselhuhnart wurde den 2. VII. 1927 von einem Tibeter gefunden. Auch dieses Gelege besteht aus 7 Eiern, die sehr stark angebrütet waren. Sie messen: 46,6 × 29,9; 43,9 × 31,3; 43,7 × 30,1; 43,6 × 30,8; 43,3 × 30,9; 43,0 × 30,8 und 43,0 × 30,5. Das Nest soll sich auf einem Felsenvorsprunge befinden haben.

¹⁾ Die Zehntel mm sind nach Augenmass mit der Lupe bestimmt worden.

Den 13. VI. 1927 erhielt ich 3 unangebrütete Eier dieses Vogels. Maße: $46,7 \times 31,3$; $45,2 \times 31,1$; $44,4 \times 32,0$. Das Nest soll im Wacholderwalde gefunden sein.

Die 3 unangebrüteten Eier sandte ich an Herrn Dr. E. STRESEMANN mit der Bitte, diese mit den Eiern von *T. bonasia bonasia* zu vergleichen und das Resultat zu veröffentlichen.

Walter Beick z. Z. Sining-fu, Kansu.

Die drei durch Herrn BEICK eingesandten Eier von *Tetrastes sewerzowi* haben eine etwas dunklere, rötlichere Grundfarbe als die zum Vergleich benutzten Eier von *Tetrastes bonasia*; außerdem unterscheiden sie sich dadurch, daß die größten Flecken bedeutend ausgedehnter sind, als ich dies bei *T. bonasia* finde.

E. Stresemann.

Wer baut das Nest?¹⁾ Allem Anschein nach wird die gesamte Arbeit des Nestbaus bei den *Phylloscopi* (zum wenigsten auf den Britischen Inseln) nur vom Weibchen ausgeführt. Für *Phylloscopus collybita* ist dies bereits angegeben worden durch HOWARD (British Warblers I, p. 138); bei *Ph. trochilus* ist dies beobachtet worden von S. E. BROCK (Zoologist 1910, p. 412), W. B. ARUNDEL (British Birds XI p. 88) und anderen; bei *Ph. sibilatrix* von H. E. HOWARD (t. c.).

Für die Corviden gilt, daß augenscheinlich beide Geschlechter sich am Nestbau beteiligen, daß aber die Arbeit des Einbauens der Niststoffe hauptsächlich vom Weibchen übernommen wird, während das Männchen den größeren Teil des Materials herbeischafft. G. DESPOTT hat bemerkt, daß beide Geschlechter am Nestbau teilnehmen bei *Coloeus monedula* (Zoologist 1916 p. 174); von vielen Beobachtern ist dies festgestellt worden bei *Corvus corone* (E. SELOUS, R. H. BROWN etc.), *C. cornix* (NAUMANN) und *C. frugilegus* (A. R. HORWOOD und der Unterzeichnete).

F. C. R. Jourdain.

Oceanodroma leucorhoa in Holstein. Am 4. Oktober 1927 erhielt ich eine lebende *Oceanodroma leucorhoa*, die am nahen Strand bei Oldenburg (Holstein) ergriffen worden war. Die Tage zuvor herrschten gewaltige Weststürme. Es handelt sich um einen alten ausgefärbten Vogel. Flügel 161 mm, Gewicht 30,4 g.

F. Eppelsheim.

Limicola falcinellus Pont. bei Kiel. Am 25. VIII. 1927 hatte ich bei ziemlich böigem und regnerischem Wetter an der Steiner Bucht (Kieler Bucht) vom Ufer aus zwei Alpenstrandläufer auf einer treibenden Tangbank erlegt. Herr Lehrer VÖGE-Kiel und ich ruderten mit einem Boot an die Bank, wobei wir an einer zweiten, ebenfalls treibenden, Tangbank vorüberkamen, auf der

¹⁾ Zu O. M. B. 1927, p. 145.

ich plötzlich einen einzelnen Strandläufer entdeckte, den ich erlegte. Plötzlich entdeckten wir zwei weitere Strandläufer neben dem erlegten, die nur etwas zur Seite flatterten. Wir gingen an die Bank heran, um den ersteren zu holen, als wir bemerkten, daß die zwei anderen dort noch sitzenden keiner der sonst hier bekannten Arten angehörten. Die Vögel zeigten sich überaus vertraut, sodafs wir sie aus nächster Nähe vom Boot aus vor uns hatten, uns über die Art aber trotzdem nicht schlüssig werden konnten. Ich erlegte sie ebenfalls, und als wir alle drei in's Boot geholt hatten, vermuteten wir in ihnen drei Exemplare des Sumpfläufers (*Limicola falcinellus* Pont.); die Richtigkeit dieser Annahme bestätigte nachher die Bestimmung. Es handelt sich um alte Vögel; ein Ex. findet sich in meiner Sammlung. das zweite in der des Herrn VÖGE, das dritte wurde dem Kieler Zool. Museum übergeben. — Trotz sehr häufigen Besuches dieser von Strandläufern und Regenpfeifern aller Arten viel besuchten Bucht habe ich dortselbst, wie auch Herr V., der die Gegend ebenfalls seit Jahren regelmäfsig besucht, niemals einen Sumpfläufer angetroffen. — Er ist (nach KROHN, Vogelwelt Schl.-Holsteins) 1828 schon einmal dortselbst erlegt worden; am 7. 7. 1886 (a. a. O.) beobachteten WERNER und LEVERKÜHN einige Ex. in der Nähe meines Fundortes, wovon zwei erlegt wurden. BECKMANN hat ihn (a. a. O.) 1922 am Schwansener See beobachtet (3. IX.), WÖLDICKE hat ihn am 13. 7. 1846 in „Holstein“ geschossen, nach ROHWEDER vagabundiert er in vereinzeltten Fällen im Sommer scharenweise in Dithmarschen umher. — Vielleicht findet sich der hübsche Vogel noch häufiger und anderswo hier, wird nur durch seine Vertrautheit, die ihn nicht auffliegen läfst, und seine bekassinenähnliche ausgezeichnete Schutzfarbe übersehen.

G. von Studnitz, Kiel.

Die Kolbenente Brutvogel in Schleswig-Holstein.

Auf der Insel Fehmarn brütet *Netta rufina* seit mehreren Jahren. Im Sommer 1926 wurden dort vier Mausererpel erlegt, im Frühjahr 1927 brüteten mindestens zwei Paare auf den Fischteichen im SW der Insel.

Rudolf Kukh.

Der Girlitz in Tilsit. *Serinus canaria serinus* hat nun auch die äußerste Nordostspitze des jetzigen Deutschland erreicht: Am 27. Juli 1927 hörte ich in Tilsit 3 singende ♂♂, 2 im Park von Jakobsruh, davon eins am Luisendenkmal, das dritte bei der kathol. Kirche. Aus der Jahreszeit sowie aus der Anzahl der Männchen ist wohl auf ein Brutvorkommen zu schliessen.

Rudolf Kukh.

Merkwürdiges Verweilen von Seglern. Die Hauptmenge der Segler verläßt Mitteldeutschland bekanntlich ziemlich genau um die Wende des Juli zum August. Die im Laufe des August dann oft noch vorhandnen Vögel sind teilweise solche,

die sich infolge verzögerter Brutpflege verspäteten, teilweise aber auch nordische, deren Herbstdurchzug ihrer späten Ankunft im Brutgebiet entsprechend weit über den bei unseren heimischen Vögeln üblichen Abzugstermin hinausragt. Beide Ursachen pflegen aber nicht mehr zur Bildung größerer Segleransammlungen, wie wir sie für die Zeit bis Ende Juli gewöhnt sind, hinzureichen. Ich war deshalb verwundert, am 14. August bei Markersdorf im Chemnitztal noch etwa 100 Segler im Verein mit vielen Mehl- und Rauchschnalben in einer nicht ausgedehnten Talpartie bei eifrigem Nahrungsfluge vorzufinden. Anlaß zu dieser Ansammlung bot offenbar ein in jenem Talstück außerordentlich häufiges Auftreten der Gemeinen Stechmücke (*Culex pipiens*), das derart lästig war, daß z. B. Radfahrer, durch Erfahrung gewitzigt, es vorzogen zu Fuß zu gehen, statt die kritische Strecke zu durchfahren. Als am 21. August die Segler noch in unverminderter Anzahl an der Stelle verweilten, lenkte ich die Aufmerksamkeit eines mir befreundeten Anwohners auf die Erscheinung, der dann feststellte, daß die Segler ohne ersichtliche Mengenschwankung bis zum 28. August ausgehalten hatten und dann mit einem Schlage verschwunden waren. Nachdem zeigte sich wenige Tage später nur noch ein Nachschub von wenigen Stücken.

Der Segler gilt ja immer als besonders gutes Beispiel für die Zwangsläufigkeit des Zugtriebes, der der Vogel ohne Rücksicht auf die normalerweise zur Abzugszeit herrschende Sommerwärme und ihren Beuteüberfluß unterworfen ist. Die von mir geschilderte Ausnahme ist daher bemerkenswert; in ihr war offensichtlich nicht „der Hungertrieb vom Zugtrieb übertäubt“. Da die Zahl der Segler im großen und ganzen die gleiche blieb, wird man annehmen dürfen, daß es sich immer um dieselben Tiere gehandelt, nicht aber, daß ein Zugang den Verlust an weiterziehenden immer wieder „aufgefüllt“ hat. **Rich. Heyder.**

Ueber *Lanius minor* in Afrika. — Nachdem der russische Ornithologe FEDJUSCHIN an der Hand eines großen Vergleichsmaterials nachgewiesen hat¹⁾, daß die Schwarzstirnwürger Ost-rußlands und Russisch-Asiens durchschnittlich größer sind als ihre Artgenossen in Europa, schien es mir von Interesse, zu versuchen, durch Messung in Afrika erbeuteter Exemplare von *Lanius minor* die Zugwege der östlichen Rasse ausfindig zu machen. Da die Masse von *Lanius m. minor* und *Lanius m. turanicus* stark übereinandergreifen, können lediglich extrem große Exemplare als zweifellose *Lanius m. turanicus* gelten. In der Tat glückte es mir, in der Sammlung des Berliner Zoologischen Museums neben einigen Stücken, die hinsichtlich ihrer östlichen Provenienz Zweifel aufkommen lassen können, ein durch auffallend hellen Rücken und außergewöhnlich große Flügelmasse (124 mm) als

1) Journ. f. Ornith. LXXV, 1927, p. 493.

unzweifelhaften „Orientalen“ gekennzeichnetes Exemplar, das in Afrika gesammelt worden war, aufzufinden. Es ist dies ein von HILDEBRANDT in Ukamba (Kitui) im April gesammelter Vogel. Damit ist erwiesen, daß asiatische Schwarzstirnwürger durch Britisch-Ostafrika (Kenya) ziehen, ein Gebiet, das bekanntlich von vielen asiatischen Vogelarten entweder auf dem Zuge passiert oder als Winteraufenthalt benutzt wird. Um einige Beispiele zu nennen, seien aufgeführt: *Lanius cristatus isabellinus* und *phoenicuroides*, *Muscicapa striata neumanni*, *Phylloscopus trochilus eversmanni*, *Motacilla flava beema*, *Charadrius asiaticus asiaticus* usw.

Zu der ausgezeichneten Arbeit Baron GEYR's über die Zugwege von *Lanius*¹⁾ möchte ich bei dieser Gelegenheit eine kritische Bemerkung machen. Wenn der Verfasser hier von *Lanius minor* sagt (l. c., pag. 397): „Im Gegensatz zu diesem (d. h. *Lanius collurio*) scheint *Lanius minor* die ganze Ostküste (Afrikas) zu meiden“, so muß ich dieser Ansicht leider widersprechen, und zwar auf Grund meiner eigenen Beobachtungen in Ostafrika. Ich habe den Schwarzstirnwürger wiederholt im April und Mai bei Mikindani an der deutschostafrikanischen Küste beobachtet, zuweilen unter wandernden Rotrückigen Würgern. Zwei von mir dortselbst gesammelte Exemplare von *Lanius minor* befinden sich als Belegstücke im Zoologischen Museum Berlin. Baron GEYR muß offenbar den diesbezüglichen Hinweis in meiner Arbeit „Beiträge zur Ornith. des südöstlichen Deutsch-Ostafrika“ (Journ. f. Ornith. 1912/1913) — die er übrigens in das Verzeichnis der von ihm benutzten Schriften aufgenommen hat — versehentlich übersehen haben.

H. Grote.

Phalaropus lobatus in Hinterpommern. Seit 14 Tagen sind auf dem Gute Schwenz bei Cammin, Pommern die Wiesen teilweise überschwemmt, so daß ich die dort angesammelten Schwimm- und Schnepfenvögel beobachten konnte. Am 27. 9. 1927 sah ich dort eine Schar von einigen 100 Enten, aus *Anas platyrhyncha*, *A. querquedula*, *A. penelope*, *Spatula clypeata* und *Dafila acuta* bestehend, *A. platyrhyncha* in der Mehrzahl. Bei meiner Annäherung gingen die Enten mit starkem Brausen hoch und 2 *Anser anser*, die sich bei den Enten aufgehalten, strichen allein ab. Fast gleichzeitig konnte ich 6 *Vanellus vanellus*, 2 *Pavoncella pugnax*, ebenso 20 *Calidris alpina*, die ebenfalls hochgingen, feststellen. Ein kleiner ganz hell gefärbter Vogel blieb allein auf der einen Morgen großen Lache zurück und schwamm dreist, mit dem Kopf nickend, den Schwanz etwas gehoben, zwischen dem emporragenden Gras umher. Ich konnte diesen Vogel zuletzt auf 30 Schritt beobachten und als *Phalaropus lobatus* bestimmen. Diese Art habe ich in Pommern noch nicht beobachtet, doch soll sie vor etwa 16 Jahren im Camminer Bodden erlegt worden sein.

von Stralendorff.

¹⁾ Journ. f. Ornith. LXXIV, 1996, p. 388 ff.

Zur Ornith. Bulgariens. In meinem Aufsatze „Zur Ornith. Bulgariens“ (Ornith. Monatsber. XXXV, 4, 1. Juli 1927), habe ich mitgeteilt, daß *Mergus albellus* L. im Lande brüte. Dieser Teil der Dobrudscha fiel erst nach dem Balkankriege den Rumänen zu, daher spreche ich immer noch „im Lande“! — Herr R. DOMBROWSKI hatte Herrn Regierungsrat OTMAR REISER im Wiener Museum mündlich erwähnt, daß er an das Museum in Tring von der unteren Donau einen ganzen Weidenbaum mit Nest, Duncn, Eiern und den ersten Vögeln übersandt hätte. Dem ist jedoch nicht so. Das Museum in Tring hat von Herrn R. DOMBROWSKI eine solche Lieferung nicht erhalten.

Mein hochverehrter Freund REISER, schreibt mir den 16. Aug. 1927: „Die Kunde vom Brüten des Zwergsängers in Rumänien rief damals bei den Fachleuten berechtigtes Erstaunen hervor und deshalb kaufte das bosn. herc. Landesmuseum in Sarajevo von DOMBROWSKI folgende 3 Ex., die sich auch heute noch dort befinden:

Ad. ♀, Puindu, Juli 1900; ♂ im Kleide des mittleren Alters, Cabal-See im Jud. Jalomita, 25. Juli 1909 und pull. Fermekata, Jud. Jalomita, 8. VI. 1909

Außerdem sandte mir R. v. D. ein noch heute in meinem Besitze befindliches Lichtbild eines rumänischen Brutplatzes im Ueberschwemmungsgebiete der unteren Donau, der sogenannten Balta. Auf demselben sieht man die aus dem Wasser emporragenden Kopfweiden, in deren Höhlungen der Säger gebrütet haben soll.“ —

Anser neglectus Suschk. betrachtet Herr Dr. HARTERT nach einer mündlichen Mitteilung von ihm, als eine gute Species.

Sofia.

Eduard Klein.

Zur Verbreitung von *Serinus donaldsoni buchmanii* Hart.

Im Budapest Museum fand ich 2 Bälge des seltenen *Serinus donaldsoni buchmanii* Hart., gesammelt am 7. V. und 13. VI. 1905 von KITTENBERGER am Panganifluß (Usambara). Der genaue Fundort ist nicht angegeben. Die Etiketten tragen einen nie veröffentlichten Manuskriptnamen von Madarász. — Das Berliner Uvogostück (vgl. O. M. B. 1927, p. 48) hat einen etwas schwächeren Schnabel. — Für die liebenswürdige Überlassung der Stücke zur Untersuchung möchte ich auch an dieser Stelle Herrn Dr. E. GRESCHIK danken. —

E. Mayr.

Die dritte *Hippolais polyglotta* (Vieill.) auf Helgoland.

Im Jahrgang 33 dieser Zeitschrift (Heft 1, S. 18–19, 1925) konnte ich über die zweite Helgoländer *Hippolais polyglotta* berichten. Nunmehr liegt der dritte Fund vor. In der Nacht vom 24./25. August 1927, in der starker Zug stattfand (meist Sängern und Strandvögeln; 233 Vögel beringt), wurde auf dem Leuchtturm zugleich mit vielen Rohrsängern und Laubvögeln eine *H. polyglotta* gefangen. Das Stück wurde von mir getötet und der Helgoländer Sammlung eingereiht. Sehr auffallend ist es, daß der in südlicheren Gegenden beheimatete Vogel auch dieses Mal wieder auf dem Herbstzug nach Helgoland kam.

R. Drost.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Beick Walter, Stresemann Erwin, Jourdain Francis Charles Robert, Eppelsheim Fritz, Studnitz Gotthilft von, Kuhk Rudolf, Heyder Rich., Grote Hermann, Klein Eduard

Artikel/Article: [Kurze Mitteilungen 176-181](#)